

## Kirche im Geist Jesu

### Prioritäten gemeindlichen Leben nach dem Neuen Testament

Ein neutestamentlicher Leittext ist Apg 2,42:

Sie hielten fest  
an der Lehre der Apostel,  
und an der Gemeinschaft,  
am Brechen des Brotes und an den Gebeten.

- Lebendiger Ursprung: Was der Geist wirkt
- Vorbild für die Kirche aller Zeit: Worauf es immer zuerst ankommt

#### 1. Die Lehre der Apostel

- Die Apostel als Zeugen und Gesandte Jesu
- Lehre als Erinnerung an Jesus im Licht des Glaubens
- Lehre als reflektiertes Bekenntnis

*Die entscheidende Herausforderung damals:*

- Kann es wahr sein, dass Gott den Menschen so nahe kommt, wie Jesus sagt?
- Kann es wahr sein, dass der Geist Jesu in der Kirche wirkt?
- Gibt es Wahrheit?  
den einen wahren und lebendigen Gott?  
echte Erkenntnis der Wirklichkeit?  
gelingende Kommunikation?

*Die entscheidende Herausforderung heute?*

#### 2. Die Gemeinschaft

- Die Gemeinschaft: Teilhabe und Anteilnahme
- Die Gemeinschaft im Glauben
- Die Diakonie in der Nachfolge Jesu – für die Kirche und die Welt

*Die entscheidende Herausforderung damals:*

- Gibt es Liebes-Gemeinschaft der Menschen mit Gott?
- Gibt es eine Liebes-Gemeinschaft der Menschen untereinander?
- Gibt es Liebe?  
zu den Feinden?  
zu den Sündern?  
zu den Schwachen?

*Die entscheidende Herausforderung heute?*

### *3. Das Brechen des Brotes und die Gebete*

- Eucharistie im Gedächtnis Jesu
- Beten mit Jesus, durch Jesus, in Jesus, zu Jesus
- Der Geist der Liturgie

#### *Die entscheidende Herausforderung damals:*

- Gibt es die Möglichkeit, Gottesdienst zu feiern?
- Darf das Volk am Gottesdienst teilnehmen?
- Gibt es Grund zu feiern?
  - mitten im Leben?
  - Mitten im Leiden?
  - angesichts des Todes?

#### *Die entscheidende Herausforderung heute?*

#### *Literaturnachweis*

Näher ausgeführt sind die Gedanken in meinem Beitrag:

Der Gottesdienst der Urgemeinde. Perspektiven des lukanischen Bildes in Apg 2,42, in: A. Raffelt (Hg.), Weg und Weite. FS K. Lehmann, Freiburg - Basel - Wien 2001, 81-96.

#### *Literaturempfehlungen*

Jürgen Roloff, Kirche im Neuen Testament (NTD.E 10), Göttingen 1992

Ulrich Wilckens, Theologie des NT I/2, Neukirchen-Vluyn 2003

Thomas Söding  
Bergische Universität Wuppertal  
[www.uni-wuppertal.de/FBA/kaththeo](http://www.uni-wuppertal.de/FBA/kaththeo)

1. Gruppe:  
„Sie hielten fest an der Lehre der Apostel“

- Welche Schwierigkeiten und welche Möglichkeiten gibt es heute, die Erinnerung an Jesus und seinen Gottesglauben lebendig zu halten?
- Welche Ausrichtung muss Katechese heute haben (Alphabetisierung, Mission, Mystagogie, theologische Aufklärung)?
- Wo gibt es Beispiele misslungener und gelingender Katechese?
- An welchen Orten geschieht die Lehre? An welchen könnte und sollte sie geschehen?
- Welche Personen sind (an welchen Orten) in der Lehre engagiert, welche könnten und sollten es? Welche Qualifizierungsmaßnahmen wären notwendig, welche möglich?

*Wenn Zeit bleibt:*

Arbeit am neutestamentlichen Beispieltext,  
der Pfingstpredigt des Petrus (Apg 2)

Text (Einheitsübersetzung) umseitig.

- Welche Schwierigkeit hat Petrus, welche Möglichkeiten?
- Welche rhetorische Technik wendet er an (Situation, Bibel, Kerygma)?
- Wie lautet seine Grundbotschaft?
- Was ist vorbildlich, inspirierend an der Petruspredigt, was antiquiert und irritierend?

*Hauptfrage:*

- Gibt es aus der Gruppenarbeit einen Kernimpuls für die Osnabrücker Gemeinden?

## Die Pfingstpredigt des Petrus (Apg 2,14-36)

14 Da trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! 15 Diese Männer sind nicht betrunken, wie ihr meint; es ist ja erst die dritte Stunde am Morgen; 16 sondern jetzt geschieht, was durch den Propheten Joël gesagt worden ist:

*17 In den letzten Tagen wird es geschehen, so spricht Gott: Ich werde von meinem Geist ausgießen über alles Fleisch. Eure Söhne und eure Töchter werden Propheten sein, eure jungen Männer werden Visionen haben, und eure Alten werden Träume haben. Auch über meine Knechte und Mägde werde ich von meinem Geist ausgießen in jenen Tagen, und sie werden Propheten sein. 19 Ich werde Wunder erscheinen lassen droben am Himmel und Zeichen unten auf der Erde: Blut und Feuer und qualmenden Rauch. 20 Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond in Blut, ehe der Tag des Herrn kommt, der große und herrliche Tag. 21 Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird gerettet.*

22 Israeliten, hört diese Worte: Jesus, den Nazoräer, den Gott vor euch beglaubigt hat durch machtvolle Taten, Wunder und Zeichen, die er durch ihn in eurer Mitte getan hat, wie ihr selbst wisst, 23 ihn, der nach Gottes beschlossenen Willen und Vorauswissen hingegeben wurde, habt ihr durch die Hand von Gesetzlosen ans Kreuz geschlagen und umgebracht, 24 Gott aber hat ihn von den Wehen des Todes befreit und auferweckt; denn es war unmöglich, dass er vom Tod festgehalten wurde.

25 David nämlich sagt über ihn (Ps 16,8-11):

*Ich habe den Herrn beständig vor Augen. Er steht mir zur Rechten, ich wanke nicht. 26 Darum freut sich mein Herz und frohlockt meine Zunge, und auch mein Leib wird in sicherer Hoffnung ruhen; 27 denn du gibst mich nicht der Unterwelt preis, noch lässt du deinen Frommen die Verwesung schauen. 28 Du zeigst mir die Wege zum Leben, du erfüllst mich mit Freude vor deinem Angesicht.*

29 Brüder, ich darf freimütig zu euch über den Patriarchen David reden: Er starb und wurde begraben, und sein Grabmal ist bei uns erhalten bis auf den heutigen Tag. 30 Da er ein Prophet war und wusste, dass Gott ihm den Eid geschworen hatte, einer von seinen Nachkommen werde auf seinem Thron sitzen, 31 sagte er vorausschauend über die Auferstehung des Christus: *Er gibt ihn nicht der Unterwelt preis, und sein Leib schaut die Verwesung nicht.* 32 Diesen Jesus hat Gott auferweckt, dafür sind wir alle Zeugen. 33 Nachdem er durch die rechte Hand Gottes erhöht worden war und vom Vater den verheißenen Heiligen Geist empfangen hatte, hat er ihn ausgegossen, wie ihr seht und hört. 34 David ist nicht zum Himmel aufgestiegen; vielmehr sagt er selbst (Ps 110,9):

*Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich mir zur Rechten, 35 und ich lege dir deine Feinde als Schemel unter die Füße.*

36 Mit Gewissheit erkenne also das ganze Haus Israel: Gott hat ihn zum Herrn und Messias gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt.

2. Gruppe:  
„Sie hielten fest ... an der Gemeinschaft“

- Welche Schwierigkeiten und welche Möglichkeiten gibt es heute, in den Gemeinden und als Gemeinden – lokal und universal – Glaubens-Gemeinschaft zu leben? Welche Erwartungen sind begründet? Welche realistisch?
- Wo gibt es funktionierende Modelle gemeinschaftlichen Glaubenslebens? Weshalb funktionieren sie? Welche Schwächen haben sie? Wie könnten sie überwunden werden?
- Welche diakonischen Aufgaben werden – auch im Verborgenen – von der Gemeinde und einzelnen Gemeindegliedern geleistet? Welchen Stellenwert haben diese Dienste in der Katechese und Liturgie? Welchen sollten sie haben? Wie verhalten sich Außenperspektive (Erwartungen, Erfahrungen) und Binnenperspektive (Ressourcen, Anerkennung) zueinander?

*Wenn Zeit bleibt:*

Arbeit an neutestamentlichen Beispieltexten,  
die Summarien der Apostelgeschichte  
Text (Einheitsübersetzung) umseitig.

- Wie wird das Programm von 2,42 umgesetzt?
- Wie wird die Gemeinschaft spirituell und sozial gelebt?
- Welches Verhältnis zum nicht-christlichen (jüdischen) Umfeld besteht?
- Wie realistisch oder wie illusorisch ist das Gemeinde-Bild?

*Hauptfrage:*

- Gibt es aus der Gruppenarbeit einen Kernimpuls für die Osnabrücker Gemeinden?

### Das Leben der jungen Gemeinde (Apg 2,44-47)

44 Alle, die gläubig geworden waren, bildeten eine Gemeinschaft und hatten alles gemeinsam. 45 Sie verkauften Hab und Gut und gaben davon allen, jedem so viel, wie er nötig hatte. 46 Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Einfalt des Herzens. 47 Sie lobten Gott und waren beim ganzen Volk beliebt. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

### Die Gütergemeinschaft der Urgemeinde (Apg 4,32-37)

32 Die Gemeinde der Gläubigen war ein Herz und eine Seele. Keiner nannte etwas von dem, was er hatte, sein Eigentum, sondern sie hatten alles gemeinsam. 33 Mit großer Kraft legten die Apostel Zeugnis ab von der Auferstehung Jesu, des Herrn, und reiche Gnade ruhte auf ihnen allen. 34 Es gab auch keinen unter ihnen, der Not litt. Denn alle, die Grundstücke oder Häuser besaßen, verkauften ihren Besitz, brachten den Erlös 35 und legten ihn den Aposteln zu Füßen. Jedem wurde davon so viel zugeteilt, wie er nötig hatte. 36 Auch Josef, ein Levit aus Zypern, der von den Aposteln Barnabas, das heißt übersetzt Sohn des Trostes, genannt wurde, 37 verkaufte einen Acker, der ihm gehörte, brachte das Geld und legte es den Aposteln zu Füßen.

### 3. Gruppe:

„Sie hielten fest ... am Brechen des Brotes und an den Gebeten

- Welchen Stellenwert hat die Liturgie bei Ihnen selbst, bei den anderen Gemeindemitgliedern, in der Öffentlichkeit? Welchen speziell die Eucharistie?
- Welche Erwartungen haben die Gemeinden in der Liturgie und Spiritualität an die Priester, welche umgekehrt die Priester an die Gemeinden? Welche Rolle spielen dabei die Hauptamtlichen?
- Welche Veränderungen in der liturgischen Frömmigkeit beobachten Sie bei sich selbst und bei anderen?
- Welche Gottesdienstformen helfen, die Freude des Glaubens auszudrücken, das Mitleid mit den Leidenden, die Hoffnung auf Vollendung?
- Gibt es Ihrer Wahrnehmung nach einen neuen Hunger nach Spiritualität? Kann er aus biblischen Quellen, kann er in der Kirche von Osnabrück geweckt und gestillt werden?

*Wenn Zeit bleibt:*

Arbeit an einem neutestamentlichen Beispieltext,  
die Ordnung des Gottesdienstes in Korinth  
Text (Einheitsübersetzung) umseitig.

- Wer nimmt am Gottesdienst teil, wer übernimmt im Gottesdienst Aufgaben? Welche Rolle spielt der Apostel?
- Welches ist das Kriterium für die Feier des Gottesdienstes und die Beiträge in ihm? Wie lässt es sich konkretisieren?
- Wie beurteilt Paulus das (in Korinth außerordentlich geschätzte) Zungenreden? Wo gäbe es heute Analogien?
- Welche Aufgabe hat die Prophetie? Wo ist heute das prophetische Charisma geblieben?

Hinweis: Über das Mahl des Herrn hat Paulus 1Kor 11 geschrieben.

*Hauptfrage:*

- Gibt es aus der Gruppenarbeit einen Kernimpuls für die Osnabrücker Gemeinden?

## Die Ordnung des Gottesdienstes in Korinth (1Kor 14,15-26)

15 Ich will nicht nur im Geist beten, sondern auch mit dem Verstand. Ich will nicht nur im Geist Gott preisen, sondern auch mit dem Verstand.

16 Wenn du nur im Geist den Lobpreis sprichst und ein Unkundiger anwesend ist, so kann er zu deinem Dankgebet das Amen nicht sagen; denn er versteht nicht, was du sagst. 17 Dein Dankgebet mag noch so gut sein, der andere hat keinen Nutzen davon.

18 Ich danke Gott, dass ich mehr als ihr alle in Zungen rede. 19 Doch vor der Gemeinde will ich lieber fünf Worte mit Verstand reden, um auch andere zu unterweisen, als zehntausend Worte in Zungen stammeln. 20 Seid doch nicht Kinder an Einsicht, Brüder! Seid Unmündige an Bosheit, an Einsicht aber seid reife Menschen! 21 Im Gesetz steht: Durch Leute, die anders und in anderen Sprachen reden, werde ich zu diesem Volk sprechen; aber auch so werden sie nicht auf mich hören, spricht der Herr. 22 So ist Zungenreden ein Zeichen nicht für die Gläubigen, sondern für die Ungläubigen, prophetisches Reden aber ein Zeichen nicht für die Ungläubigen, sondern für die Glaubenden.

23 Wenn also die ganze Gemeinde sich versammelt und alle in Zungen reden, und es kommen Unkundige oder Ungläubige hinzu, werden sie dann nicht sagen: Ihr seid verrückt! 24 Wenn aber alle prophetisch reden und ein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, dann wird ihm von allen ins Gewissen geredet, und er fühlt sich von allen ins Verhör genommen; 25 was in seinem Herzen verborgen ist, wird aufgedeckt. Und so wird er sich niederwerfen, Gott anbeten und ausrufen: *Wahrhaftig, Gott ist bei euch!* (Jes 45,14; Sach 8,23)

26 Was soll also geschehen, Brüder? Wenn ihr zusammenkommt, trägt jeder etwas bei: einer einen Psalm, ein anderer eine Lehre, der dritte eine Offenbarung; einer redet in Zungen, und ein anderer deutet es. Alles geschehe so, dass es aufbaut.